

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bez. 20. aufh. 25. J. Zeit. 3. 80. J. mit Tafel-Steuer. Kollekt. Anzeigen 100. J. Aufschlag. Hier u. Ausk. unterteilt 20. J. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. im Verh. 1.88 im Postbezirk. Preis frei. Preis einer Nummer 10. J.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Ausdrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Telefon Nr. 24. C. Meck'sche Neuenbürg.

Nr. 67.

Dienstag, den 22. März 1927.

85. Jahrgang.

Deutschland.

Ein wenig begehrter Posten.

Rücklingen, 21. März. Die Ausschreibung der Stelle des ersten Bürgermeisters dahier ist merkwürdigerweise bisher ohne jedes Ergebnis geblieben, da sich außer einem ausländischen Bewerber niemand gemeldet hat. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, die Ausschreibung zu wiederholen. Gegenüber der großen Zahlreichen Bewerbungen bei solchen Stellen ist dieser Vorgang ohne Beispiel. Es dürfte wohl mit der Art der Ausschreibung des bisherigen Bürgermeisters zusammenhängen, dessen Ausscheiden in immer weiteren Kreisen der hiesigen Bürgerschaft bedauert wird.

Der Wunsch Rheinbefens.

Winn, 20. März. Auf dem diesjährigen ordentlichen Provinzialtag Rheinbefens wurde einstimmig folgende Entscheidung angenommen: „Der Provinzialtag der Provinz Rheinbefens begrüßt die Erfolge, die die jetzt auf außenpolitischem Gebiet zu verzeichnen sind, als Vorbedeutung für Deutschlands bessere Zukunft. Er hofft zuversichtlich, daß es der Reichsregierung gelingt, der Befegung rheinischen Bodens, die der äußeren Verständigung zwischen den westlichen Mächten und uns Deutschen ein festes Hindernis sein muß, ein baldiges friedliches Ende zu bereiten.“

Ausland.

Belgrad, 21. März. Der südslawische Außenminister Beldj gab beruhigende Erklärungen über den albanischen Konflikt ab.

London, 21. März. Die Londoner Presse wendet sich mit neuen Ermahnungen an Italien, während man in Paris den italienischen Standpunkt unterstützt.

Schanghai, 21. März. Südschinesische Truppen sind in das Weineinviertel von Schanghai eingedrungen.

Die Kattowitzer Propagandaabende. In Kattowitz fand gestern die mit allen Mitteln vorbereitete Demonstration anlässlich des 6. Jahrestags der Abstimmung statt, die die man polenwärts keine Mühe und keine Kosten gespart hat. Von der Regierung war lediglich der Handelsminister Kwiatkowski erschienen, der ausführte, daß Polen ohne Schließen und Schließen ohne Polen nicht existieren könnten und daher kein Schließen polenwärts aufgegeben werden dürfe.

Einderufung des Völkerverbundes?

Paris, 21. März. Der deutsche Botschafter Herr v. Hoersch kündigte sich gestern beim Generalsekretär des Quai d'Orsay, Bertelot, ob Frankreich mit der Einderufung des Völkerverbundes durch den derzeitigen Präsidenten Dr. Stresemann einverstanden wäre, damit der italienisch-jugoslawische Streit gelöst werden könnte. Die Antwort lautete nicht gerade ermutigend. Es wurde dem deutschen Botschafter bedeutet, daß die Einderufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerverbundes immer eine sehr ernste Sache sei und daß sich einsehen lassen würde, daß das Pariser Kabinett dem Völkerverbund durch direkte Vermittlung in Belgrad und Rom zu regeln, damit der Völkerverbund nicht zusammenbrechen müsse. Das „Petit Journal“ erklärt, daß Briand und Chamberlain gemeinsam in Rom und Belgrad vermitteln würden. Briand würde heute dem italienischen Botschafter Baron Avezzana empfangen. Man hofft in Paris, daß es dann nicht mehr notwendig sein wird, den Völkerverbund einzuberufen. Sollte die Einderufung aber unvermeidlich werden, dann möchte man vorher noch eine vermittelnde Tätigkeit in Rom ausüben, damit der Völkerverbund nur noch vor vollendete Tatsachen gestellt werde. (Was aus anderen Worten besteht: Die vielgepriesene Tätigkeit des Völkerverbundes, der dazu berufen sein soll, Kriege unmöglich zu machen, ist ausgespaltet. Schluß.)

Italienisch-englischer Protest in Belgrad.

Belgrad, 21. März. Der italienische Gesandte in Belgrad hat dem südslawischen Außenministerium eine Note überreicht, die sich inhaltlich mit den Noten deckt, die die italienische Regierung in London und anderen Hauptstädten überreichten. Inhalt der englischen Gesandte in Belgrad statete dem Außenminister Dr. Berich einen Besuch ab und schloß sich dem Schritt des italienischen Gesandten an. Die italienische Note enthält einen Protest gegen die südslawischen Kriegsvorbereitungen gegen Albanien. Die italienische Regierung erklärt dazu, daß sie den aggressiven Absichten Südslawiens gegenüber neutral bleiben könne.

Neutralität Rumäniens.

Bukarest, 21. März. Der italienisch-jugoslawische Konflikt regt in hiesigen politischen Kreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit und wird auch von der Presse eingehend kommentiert. Die von offizieller Seite erteilte Antwort ist die rumänische Regierung entschlossen, in jedem Falle ihre Neutralität zu wahren. Sie befürchtet nur, daß sich der Konflikt nicht lokalise lassen wird, und zu größeren Komplikationen führt.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 21. März. Trotz des schönen, und freie lodenden Wetters hatte sich eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern zu der am Sonntag nachmittag in der „Eintracht“ stattgefundenen Hauptversammlung des Bezirks Obst- und Gartenbauvereins eingefunden. Mit Ausnahme der Ortsgruppen Conweiler, Kattowitzer und Schömberg waren alle Ortsgruppen vertreten. Vorsitzender Stadtschultheiß Rudel wies nach kurzer Begrüßung auf die wichtigsten Veranstaltungen des vergangenen Jahres hin: Vortrag durch Landwirtsschultheiß Winkelmann über die Wärt. Landwirtschaftskammer am 4. Juli über die Anpflanzung der Obstbäume, Bildung mit besonderer Berücksichtigung des Blütenverkaufs, die gemeinbar in den Wein- und Obstgärten im September vorzunehmende Anpflanzung von Obst- und Gartenbau- und Imkereierzeugnissen, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreuen konnte. Ueber den Vortrags ruhte die Vereinsfähigkeit; am 21.

Februar fand eine Ausschuss- und Vertrauensmänner-Versammlung hier statt, die wichtige Beschlüsse faßte, welche der heutigen Versammlung unterbreitet werden; ebendort wurde dem mit Tod abgegangenem Vertrauensmann Theurer-Schömberg gedacht. Der von Kassier Baumann erstattete Kassensbericht wies infolge der vorjährigen Ausstellung ziemlich hohe Zahlen auf; M. 1728.29 Einnahmen gegen M. 1630.67 Ausgaben gegenüber; es ergibt sich ein Kassensaldo von M. 107.72; die Kasse war in Ordnung befunden worden, worauf dem Kassier unter Dank für seine gewissenhafte Tätigkeit Entlassung erteilt wurde. Dem Vorschlag des Ausschusses, den Jahresbeitrag für das Mitglied auf 75 Pfg. festzusetzen, wurde zugestimmt; den Ortsgruppen bleibt es überlassen, die zu Zuschläge zu erheben. Mit Bedauern stellte der Vorsitzende fest, daß die Ortsgruppe Conweiler nicht mehr vor sich hören lasse. Zum Punkt Arbeitsplan wurde beschlossen ein Frühjahrsbesuch in Dornach und eine Herbstversammlung in Engelsbrand. Die Resolutions in den Ausschuss hatten folgenden Inhalt: Mittelschule, Feldernach, Reichkettler, Engelsbrand, Melle, Grünbach, Scheerer, Schwann, Delschläger, Wirtenfeld, Friedrich Seeger, Neuenbürg; für den verstorbenen Vertrauensmann Theurer-Schömberg soll in Wäde ein Ertrag bestimmt werden. Mit Bedauern stellte der Vorsitzende das Ausschreiben des sehr rühmigen Ausschussmitglieds Neubauer-Neuenbürg fest; es müsse versucht werden, dessen schätzenswerte Arbeitskraft dem Verein zu erhalten. Zum Punkt Besprechung über Sprohen und Düngung wurden Sonderdrucke über Obstbaumdüngung verteilt. Im Zusammenhang damit berichtete der Vorsitzende über den Verlauf des Obsttag in Stuttgart, wobei einer der Hauptpunkte ein Vortrag war über den Obstbau in Amerika. Man konnte dabei hören, in welcher großartigen Weise dort gearbeitet wird und zwar auf streng wissenschaftlicher Grundlage. Planmäßig wurde dort gedüngt und gepflanzt mit großen, jahrbaren Motorsprohen wie unsere Motorsprohen. Ernte, Lagerung, Verkauf und Versand wurde besondere Beachtung geschenkt, alles erfolgte in großartiger Weise, der Behandlung des Obstes wurde besondere Sorgfalt gewidmet, dadurch reife es vortrefflich in die Augen, wenn auch der Geschmack mancher Sorten nicht immer den ansrigen ebenbürtig sei. Was Viren anlangte, sei Amerika noch im Nachteil. Trotz der Trockenlegung werde in Amerika der Weinbau recht stark betrieben; im Herbst werden dort große Mengen Trauben geerntet, die in den Kellern zu Saft gepreßt werden, dieser komme in Gärung und schließlich werde Wein daraus trotz Trockenlegung. Bei uns sind die kleineren Verhältnisse bestimmend, dafür kann an Qualität mindestens daselbe erzeugt werden. In der sich anschließenden Aussprache, an welcher sich außer dem Vorsitzenden mehrere Mitglieder beteiligten, kam so recht der große Wert des planmäßigen Sprohen zum Ausdruck, es wurde festgestellt, wo das Sprohen richtig durchgeführt wird, schonerer Saft erzeugt wurde, eine Ernte, die auch in anderen Landesteilen wahrgenommen wurde. Dringend wurde empfohlen, daß sich jeder Ortsverein eine Sprohe beschaffe und dieselbe an seine Mitglieder abgebe, dann könne man dem Ungeziefer und den Schädlingen mit Erfolg auf den Leib rücken. Der Düngung müsse unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden; wie die Feldfrüchte benötige auch der Obstbaum eine entsprechende Düngung, wenn man Erträge von ihm erwarten wolle. Holz- und Korb geben eine vorzügliche Volldüngung. Fauler Dünger, der noch vielfach in den Gärten zu treffen sind, müssen ausgeschieden und durch solche ersetzt werden, die sich für unsere Gärten und Böden besser eignen; jeder einzelne Gärtner müsse da auf seinem Boden durch genaue Beobachtung und Ansprache selbst herausfinden, was für ihn am günstigsten sei. Wind- und Frostlage müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Im Anschluß daran gelangte eine Anzahl Edelreiser, durchweg erprobter Sorten, an Interessenten zur Verteilung, die sich dadurch verpflichteten, dieselben wiederum zu verwenden, ihnen alle Sorgfalt angedeihen zu lassen und feinerzeit über die gemachten Erfahrungen zu berichten. Es sind dies 1. die Oberösterreichische Weinbirne, eine ziemlich harte Birne, nicht teigend, eine wertvolle Mostbirne, nur für Feld- und Straßendüngung; 2. die grüne Jodbirne, reift Ende Oktober, eignet sich besonders für niedrigegelegene Ortschaften, Hochstamm für Feld- und Straßendüngung, sehr widerstandsfähig gegen Schädlinge; 3. der Schwarzbirnen Rambour, nur Hochstamm für Feld- und Straßendüngung, geeignet für nicht zu hohe Lagen; 4. der Weißbirnen, guter Tafel- und Mostapfel, nur Hochstamm für Feld- und Straßendüngung, gedreht in leichteren, trockenen Lagen. Dem Schutz nützlicher Vögel wurde regste Beachtung geschenkt, werden durch Anbringung von Nistkästen und Fütterung im Winter; sie seien die Verbündeten des Obstbauwärters bei der Bekämpfung des Ungeziefers. Da wo unsere nützlichen Vögel gepflanzt werden, seien auch gute Erträge zu erwarten. Eine rege Aussprache entsann sich wegen der Spitzendürre; hierbei gingen die Ansichten auseinander, während die einen die Ursache in zu weichem Holz und zu starker Düngung suchten, glaubten andere nach dem Ausspruch von Sachverständigen die Ursache in einseitiger Stickstoffdüngung zu müssen. Eine Befestigung des Obstbaus wurde in Aussicht gestellt. Erwünscht wäre, wenn die Ortsgruppen neben der Monatszeitschrift „Der Obstbau“ das farbige Grundblatt und das Obstbuch besähen und den Mitgliedern zugänglich machen würden. Scharf verurteilt wurde das Verhalten der Baumwärt, die sich bei wissenschaftlichen Vorträgen, wo sie ihre Kenntnisse bereichern konnten, und Versammlungen nur selten einfinden; immer seien es dieselben Gesichter. Die Gemeindevorstände sollten teils der Gemeinden verpflichtet werden, solchen Veranstaltungen anzuwohnen, eil. unter Bewilligung eines Tagelohnes. Ohne die Mitarbeit gewissenhafter Baumwärt, so die Arbeit der Obstbauwärt nur haben Wert. Den Mitgliedern wurde empfohlen, wo irgendwo Gelegenheit ihren Einfluss bei den Gemeindeverwaltungen in dieser Richtung geltend zu machen. Am Schluß der anregend verlaufenen Versammlung dankte der Vorsitzende für das befundene Interesse und drückte die Hoffnung aus, daß das Obere die Mitglieder Nutzen bringen und reiche Früchte tragen möge.

Neuenbürg, 21. März. (Frühlingsanfang.) Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf dem Aequator zu stehen kommt. Das ist heute am 21. März, morgens 6 Uhr, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder der Fall. An diesem Tage erfolgt ihr Aufgang genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westen. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März ab rücken bis zum 21. Juni Mit- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tage an Umfang zu und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an. Im Strahlensinn der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Tage sind verschwunden, es muß Frühling werden. In vielen Gegenden bezeichnen die Jostpöbel (19. März) und der Feiertag Maria Verkündigung (25.) den Anfang des Frühlings; Josephus macht behende, der Winterzeit ein Ende. Maria Verkündigung bringt allenthalben die Störche zurück und die Schwärme. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der dunkleren Winterzeit talentlos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit besonderer Freude. Sie zündeten Freudenfeuer an und umtanzen es. Da und dort finden sich noch Volksbräuche, die auf diese Tage zurückzuführen. Es sei erinnert an das am Sonntag Rätare übliche Tobanstragen und an das Schützen in Rürich am ersten Montag nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

Wetterbericht. Unter dem Einfluß des über dem Kontinent liegenden Hochdruckgebietes ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Wirtenfeld, 20. März. Gestern Samstag hatte die Freiw. Feuerwehr ihre jährliche Generalversammlung im Gasthaus zum „Löwen“ abgehalten, die sehr gut besucht war. Kommandant Seuffer eröffnete dieselbe und gab die Tagesordnung bekannt, welche ohne Antrag genehmigt wurde, ebenso das Protokoll vom Schriftführer. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen: Mitgliederstand 124 Mann aktiv, 21 Mann Reserve, Tambour und Spielleute 16 Mann, passiv 16 Mann. Im vergangenen Jahr wurden abgehalten 6 Übungen einschließl. Nachbildung, 2 Körperübungen, ein Ausflug, eine Abendunterhaltung und 2 sonstige Veranstaltungen im Bezirk, die Verwaltung konnte ihre Geschäfte in 9 Sitzungen erledigen. Zu den 6 Übungen sind ausgerückt 727 Mann, Franz waren 66 Mann, entschuldigt 38 Mann, unentschuldigt 10 Mann, somit war die Beteiligung an den Übungen 87 1/2 Prozent. Da die Beteiligung eine sehr gute war, konnte der Kommandant den Dank der Mannschaften und deren Führern sowie der Verwaltung aussprechen mit dem Wunsche, daß es auch im neuen Jahr so bleiben möge, dies sei für die Schloßfertigkeit unserer Wehr eine unbedingte Notwendigkeit. Der frühere Beschluß bezüglich Strafen wurde erneut in Erinnerung gebracht für Fehlen bei Übungen und Verordnungen, ebenso bei der Generalversammlung. Der Kassensbericht war befriedigend und konnte dem Kassier Entlassung erteilt werden. Zum Vereinsdiener wurde Karl Grob, zu Sekretärinern Karl Reuster und Fritz Gent einstimmig wiedergewählt. Der Kommandant gab noch verschiedene Einladungen bekannt, besonders ermahnte er die Mitglieder, das Konzert unserer Kapelle am 3. April im Hotel „Schwarzwalder“ zu besuchen. Wie alljährlich soll auch in diesem Jahr wieder ein Ausflug und zwar am 8. Mai über Großförsel, Engelsbrand, Grünbach, Wildenbrunn zurück nach Wirtenfeld gemacht werden. Die Anschaffungen verschiedener Ausstattungsgegenstände sowie die Erneuerung des Geräteschuppen wurde mit Befriedigung angenommen, die Versammlung wünschte die baldmöglichste Inangriffnahme. Ein Antrag, den schon längere Zeit erwerbslosen Mitgliedern den Beitrag zu erlassen, wurde einstimmig beschlossen. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten konnte die schön verlaufene Versammlung mit dem Wunsche „Einer für alle und alle für einen“ um 12 Uhr geschlossen werden.

Herrnhut, 20. März. (Vom Cv. Volksbund.) Ueber die Stockholmer Weltkonferenz des Sommers 1925 berichtet am letzten Donnerstagabend in der hiesigen Stadtsynagoge Landesvolksfahrtsportler Berner aus Karlsruhe, der selbst als Gast an der Konferenz teilgenommen hatte. Die Anregung zu dieser bedeutungsvollen Veranstaltung ging von der Ortsgruppe des Cv. Volksbunds aus; eine stattliche Gemeinde lauschte gespannt den vortrefflichen Darbietungen, die durch Orgelvielfalt und Gesänge des Kirchenchors umrahmt waren. Der Redner ging zunächst auf die Vorgeschichte der Konferenz ein und auf die mancherlei Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, ebe eine solche von einigen hundert Vertretern vor allem der evangelischen Kirchen der ganzen Welt möglich wurde. Mit einigen Sätzen gedachte er der übertragenden Persönlichkeit des Erzbischofs von Upsala, des D. Soderblom, der am meisten zur Einderufung der Konferenz beigetragen hatte und sie auch größtenteils leitete. Auf den überaus freundlichen Empfang durch die schwedische Bevölkerung, die Behörden und die königliche Familie wurde ausdrücklich hingewiesen. Herr Berner streifte kurz die wesentlichen Themen, über die in Stockholm referiert wurde und über die man sich auch auf der allgemeinen Konferenz aussprach. Die große Anzahl wichtiger und schwieriger Fragen, die dort erörtert wurden, bewies am besten, welch hohes Ziel die Konferenz sich gestellt hatte. Der Anwesenheit und Mitarbeit der Vertreter der griechisch-katholischen Kirche wurden stimmungsvolle Worte gewidmet und der D. Berner sprach aus, daß viel leicht in späteren Jahren einer abendlichen größeren Veranstaltung alle christlichen Kirchen Vertreter entsenden. Die besonderen Schwierigkeiten, die sich aus der damals noch ziemlich gespaltenen politischen Lage ergaben, wurden berührt, dabei aber ausdrücklich hingewiesen auf den ernsten Willen, in gegenseitigem Verständnis und solichem Vertrauen die Gegensätze zu überbrücken. Die in der Tagung hervorgehobenen Punkte der gemeinsamen Konferenzen wurden besonders geschildert, r. 3 zum Beispiel machte uns Herr Berner auf die manche 1. Segnungen aufmerksam, die auf der Konferenz ruhten und seitdem von ihr



ausströmten, zahllose Anregungen gingen von dort aus, und das Wohlgefühl nicht nur der Kirchen, sondern auch unzähliger Einzelkirchen wurde durch die gemeinsame Stellungnahme zu wichtigen Fragen ganz besonders vertieft. Ein fürchterliches Verantwortungsgewühl bei jedem einzelnen ernstlichen Christen wird sicherlich eine Frucht dieser denkwürdigen Tagung sein, bei der die Anwesenden und alle die, die fürbittend dieser Bestrebungen gedachten, die Ueberzeugung hatten, daß Gott gegenwärtig war und die Macht seines in und durch schwache Menschen wirkenden Geistes ganz besonders verspürten. Erhabenem Herzen, geklärtem Mutes und mit dankbaren Gefühlen verließ die Führerschaft das Gotteshaus.

Württemberg.

Arcadestadt, 21. März. (Vom Schwäbischen Sängerbund.) Der Schwäbische Sängerbund hielt hier am Sonntag unter Vorsitz von Oberbürgermeister Jalle-Heidenheim seine Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Bund jetzt 1060 Vereine mit nahezu 46 000 Sängern und ist damit einer der stärksten Bünde in Deutschland. 200 Sängervereine ehren die 70-jährige Sängertätigkeit. Die Sängervereine sollen im laufenden Jahr nicht zu sehr ausgedünnt werden, damit die württ. Sängerschaft mindestens 500 Mann stark am Sängertag in Wien teilnehmen kann. Die nächsthörige Tagung findet in Dall statt.

Kedarfalm, 21. März. (Reichsbahn gegen Kraftwagen.) Die Reichsbahnverwaltung hat ein Bedürfnis für die Errichtung einer Kraftwagenlinie Kedarfalm-Deilbronn nicht anerkannt. Der Gemeinderat Kedarfalm, dem dieser ablehnende Bescheid zuging, wird sich damit nicht beruhigen. Der Vorsitzende wird zunächst beim Wirtschaftsministerium persönlich vorstellig werden.

Marbach, 21. März. (Das Großfeuer in Murr.) Hierzu wird noch gemeldet: Am Samstag abend gegen 1/7 Uhr entbrach in der Korkmühle der Firma Ludwig Rinker in Murr durch Staubexplosion ein Brand, der rasch große Dimensionen annahm. Als der Besitzer der Fabrik in einem gegenüber gelegenen Gebäude die Detonation vernahm und nach der Ursache sah, schlugen am nördlichen Fabrikgebäude, das an der Eisenbahnlinie liegt, schon die Flammen heraus. Rinker der Ortsfeuerwehr wurden auch die Feuerbedeuten aus dem benachbarten Steinheim und aus Marbach zu Hilfe gerufen. Der Brand hatte in den Mengen von Korkmehl, das für Anoleumfabriken bereitgestellt wird, und in den Korkballen des an die Mühle anstehenden Lager reiche Nahrung gefunden, so daß an eine wirksame Bekämpfung des Brandherdes selbst nicht gedacht werden konnte. Die ausströmende Hitze war so groß, daß drei über der Fabrik gelegene Häuser stark gefährdet waren. Daher richteten sich die Arbeiten der vereinten Löschmannschaften auf die Sicherung dieser Wohnhäuser, die auch glücklich verschont blieben. Unterdessen hatte sich der Brand auf das gesamte Fabrikareal ausgedehnt. Von der Eisenbahnseite aus wurde mit drei Schläuchen, von der entgegengekehrten südlichen Seite an der Murr mit zwei Strahlrohren gelöscht. Dennoch brannte das gesamte Anwesen bis auf die Mauern ab. Bedauerlicherweise sind Menschenleben zu beklagen. Die Fabrik arbeitete mit Ueberfrachten, sodas zur Zeit der Explosion noch voller Betrieb herrschte. Ein noch nicht 17-jähriger Arbeiter, Paul Lämmle, konnte aus den Flammen nicht gerettet werden. Da man bis zur Stunde nichts von ihm vorband, muß angenommen werden, daß er vollkommen verbrannt. Der Obermüller Umiel, der schon 24 Jahre bei der Firma beschäftigt ist, wurde durch die Explosion so schwer verbrannt, daß er schwerer verletzt in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert wurde, wo er noch in derselben Nacht um 11.15 Uhr unter analogen Schmerzen bei vollem Bewußtsein seinen Verletzungen erlag. Drei leichter Verletzte wurden in das Krankenhaus nach Marbach eingeliefert. Bei den Löscharbeiten wurde noch ein weiterer Mann durch die einströmende Mauer des Nordtraktes gegen 11 Uhr schwer verletzt und ebenfalls in das Bezirkskrankenhaus nach Ludwigsburg eingeliefert.

Nachträglich wird noch berichtet, daß lediglich die Korkmühle selbst abgebrannt ist, dagegen blieb der Hauptbetrieb, die Holzmehlfabrik mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Werkwohnungen verschont. Der Schaden ist immerhin beträchtlich, jedoch durch Versicherung zum größten Teil gedeckt.

Reutlingen, 21. März. (Unfall.) Die Wetterfahne auf der Achalm hatte gestern nachmittags ein bedenkliches Aussehen. Sie drehte sich bald in der einen, bald in der anderen Richtung, als ob ein wilder Sturm sie peitschte. Bei näherem Zusehen waren es mutwillige Burden, die den Turm erschlugen und die Fahne trostlos ließen. Einer von ihnen setzte sich sogar oben auf den Flügel und ließ sich von seinen Kameraden im Kreise drehen.

Münchingen, 21. März. (Abgelehnte Aufwertung.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde ein erneuter Antrag der Oberamtsparafise Dall um freiwillige Aufwertung eines von der hiesigen Stadtgemeinde im März 1923 zurückgekauften Schuldscheindarlehens in Höhe von rund 75 000 Papiermark wiederholt abschlägig beschieden. In gleicher Weise wurde ein Antrag des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins a. G. in Stuttgart auf Aufwertung einer im September 1922 zurückgekauften Darlehensforderung in Höhe von 47 000 Papiermark abgewiesen.

Das Haus ohne Dach

28 Roman von Otto Neufeldt.

„Weshalb sagen Sie mir das alles? Weshalb kommen Sie, gerade Sie, zu mir?“

Sie wußte im ersten Augenblick keine Antwort darauf zu geben, dann erwiderte sie:

„Ich habe Mitleid mit Ihnen.“

Es lag in dem Ton dieser Stimme etwas, das ihn nicht demütigen konnte.

„Mitleid mit mir?“ fragte er. „Gabe ich damals nicht sehr schlecht an Ihnen gehandelt?“

„Sie haben unschuldig gelitten, deshalb . . .“

„Was kann Sie das kümmern?“

Da sah sie ihn mit großen Augen an und sagte:

„Ich liebe Sie, Hanns Eid!“

Er senkte den Kopf und gab keine Antwort. Wenn er vor einigen Tagen diese Worte aus demselben Munde gehört hätte, wäre es für ihn die Erlösung von allem gewesen; heute war es ihm, als spräche jemand zu ihm in einer Sprache, die er halb vergessen hatte, die jedenfalls nicht mehr die seine war. Er wußte nichts mehr anzufangen mit dieser Liebe, die ihm ein Mensch entgegenbrachte. Er sah keinen Weg mehr zurück in die Welt, wo die Menschen von Liebe sprachen, und er wiederholte:

„Sie kommen zu spät, Luzie.“ Mitleid war es fast, das in seinen Worten schwang. Mitleid mit sich selbst und mit der Frau, die da vor ihm stand und ihn bat.

Sie sah ihn prüfend an und schüttelte dann wieder den Kopf:

„Nein, nicht zu spät. Vielleicht komme ich sogar noch zu früh. O ja, ich wünschte, daß ich zu früh gekommen sei. Ich will Ihnen Zeit lassen, sich Ihre Antwort zu überlegen. Ich will keine Antwort haben von Ihnen, nicht jetzt. Darf ich wiederkommen?“

Leidlingen, 21. März. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Vorigen Herbst erhielt die Familie Lude aus Jöndringen von ihrem Sohn die Nachricht, daß er bei den Kämpfen in Marokko beteiligt sei und es ein Wiedersehen für ihn mit Eltern und Geschwistern wohl nicht mehr geben werde. Lude desertierte 1922 beim Reiterregiment 18 und kam dann französischen Werbepartnern in die Hände. Bei den Kämpfen in Marokko stürzte er vom Pferd und verunglückte schwer. Nach der Verbringung in ein Spital, wo er lange Zeit zubringen mußte, wurde er als Invalide entlassen und trat ganz unerwartet zur Freude seiner Eltern in der Heimat ein.

Mm, 21. März. (Gewerbebank.) Am Samstag fand unter Vorsitz von Kommerzienrat Nagiras die Hauptversammlung der Gewerbebank statt. Die Bank zählt jetzt 2810 Mitglieder. Die Sparanlagen haben sich stark vermehrt und auf 3,9 Mill. Mark erhöht. An Krediten wurden insgesamt 6,7 Millionen Mark gewährt. Das eigene Vermögen der Bank beträgt 2 019 000 Mark. Der Umsatz erreichte 400 Millionen. Für die Aufwertung der Sparanlagen wurden weitere 75 000 Mark, bis jetzt insgesamt 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Dividende beträgt 9 Prozent.

Mm, 21. März. (Weschwesfel.) Wilhelm Bissinger verkaufte sein Münsterhotel hier. Der Besitzübergang soll am 1. April erfolgen. — Das Wohn- und Geschäftsanwesen Sedelhofgasse 20 wurde von der Schwab. Bauernbank (bisherige Wietern) zu 80 000 Mark käuflich übernommen.

Kriedrichshafen, 21. März. (Diamantenes Priesterjubiläum.) In diesem Jahre können drei Geistliche der Diözese ihr diamantenes Priesterjubiläum feiern; Pfarrer a. D. Albert Meyer in Fischbach, M. Zeitmann, Pfarrer a. D. Bonifaz Raier in Untingen und Stadtpfarrer a. D. Flug in Lindau-Doynen.

Baden.

Pforzheim, 21. März. Am Freitag wurde ein sieben Jahre alter Schüler, der sich auf dem Weg von der Schule nach seiner Wohnung befand, auf der Tunnelfstraße von einem Lastauto überfahren und getötet. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Am Samstag mittags kam das zweijährige Kind des Otto Hörner von Wilsbergingen bei der Wirtschaft z. „Kinde“ unter einem mit Dung beladenen Wagen, sodas dem Kinde beide Beine gebrochen wurden. Das bedauernswerte Kind wurde sogleich im Auto ins hiesige Krankenhaus gebracht. Man hofft, es noch am Leben zu erhalten.

Offenburg, 21. März. Gestern abend gegen 9 Uhr warf infolge Streitigkeiten der Büchsenmacher Wilhelm Walter seine Ehefrau aus dem Fenster des zweiten Stockwerks, wobei sie das Rückgrat brach.

Konstanz, 20. März. 204 karnevalistische Veranstaltungen in Konstanz haben in dieser Fastnacht stattgefunden. Darunter waren 56 Vereine und Sausbälle, sowie 105 Kapellenabende. Also reichlich genug!

Vermischtes.

Das Nüchternheitsrecht des Lehrers. Der Lehrer Hans Nagel aus Röhrenbach in Sachsen hatte einen 13-jährigen Schulfreund im Einverständnis mit dessen Vater vor der Klasse mit einem Rohrstod geschlagen. Die Nüchternheit wurde von anderer Seite zur Anzeige gebracht. Nagel wurde aber von der ersten Instanz des Gerichts in Freiberg freigesprochen. Wegen des freisprechenden Urteils war Berufung eingelegt worden, und das Landgericht Freiberg kam wegen Vergehens nach § 26 des sächsischen Schulbedarfsgesetzes zu einer Verurteilung Nagels zu 100 Mark Geldstrafe. Der Lehrer legte gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht ein und der erste Strafsenat hob jetzt das Urteil der Vorinstanz auf und sprach den Lehrer Nagel frei, die Kosten für das Verfahren wurden der sächsischen Staatskasse auferlegt. In der Begründung wurde ausgesprochen, daß nach dem Reichsrecht den Lehrern das Nüchternheitsrecht zustehe und Landesrecht nicht Reichsrecht brechen könne.

Ehrung des Stagerat-Siegers. Auf der Fahrt von Valencia nach Vigo begegnete der Kreuzer „Hamburg“ am 5. März 1927 in der Höhe von Gibraltar dem deutschen Dampfer „Lübow“, der den friebren Flottenchef der deutschen Flotte, Admiral Scheer, als Gast an Bord führte. Das Kriegsschiff passierte den Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Ruhoite. In Ehren des Admirals Scheer war die Befahrung des Kreuzers an Deck angetreten. Topplagen und Salutwimpel wurden gefeiert. Beim Passieren wurden von der Kreuzerbesatzung drei Murras auf Admiral Scheer ausgedrückt, während die Musik die Nationalhymne spielte. Dann festeten beide Schiffe ihre Reise fort.

Das Ende eines Wildschützen. Mitten in der Schonzeit des gesamten Wildes ging der 33 Jahre alte Sohn des Giggelbergerbauern in Barfshaus, Paul Richter, auf die Gemarkung im oberen Rahnbadgebiete. Schon der Name der Gegend sagt ihm, daß Lämmer dort keine Seltenheit sind, der Wildschütze achtete aber nicht auf die Gefahren für die Sicherheit des Lebens, sondern irrte in den Felshängen herum, bis er selbst eine Lawine löstete; diese rief ihn mit hinab, nicht allzu tief, auch die Schneemenge war nicht groß, die mit dem menschlichen Körper über Stock und Stein sauste, deshalb war es Richter

möglich, sich schon während des Absturzes im Vorwärtigen einzugemäßen zu sichern. Er konnte sich auch selbst aus der Schneedecke befreien, sein Körper aber war erschüttert und geschunden. Fehler hatte offenbar innere Verletzungen erlitten, diese zwangen ihn, auf dem Wege nach Barfshaus Hilfe zu nehmen, der junge Wildschütze blieb schließlich liegen, die Bergbahn herein, nach zwei Tagen fand man ihn tot an dem Ort, den er sich zur Rast auserwählt hatte.

Das königliche Taschentuch. Ueber das Verhältnis zwischen dem König und dem Allesmächtigen erzählt man sich in Italien heimlich folgende Anekdote. Großer Empfinden im Palazzo Chigi. Im Vordergrund Mussolini, die und die, im Hintergrund der König, klein und schwach. Mussolini beachtet nicht er absteigt — nur sein Adjutant umschlingt ihn. Da entfällt dem König das Taschentuch. Dienstbefähigt springt der Adjutant hinzu und hebt es auf. Der König hat in geradezu überströmender Weise, so daß der Adjutant es erkauft, zu fragen, warum der König von dem kleinen Taschentuch so viel Aufhebens mache. Darauf der König: „Ja, mein Taschentuch ist das einzige Taschentuch, wo ich noch eine Nase hineinsetzen darf!“

Der Dufzgerand. Ein schwäbischer Untersuchungsrichter — man sagt, die Geschichte habe sich noch am Krieg in Lohbronn zugezogen — der es liebte, die ihm vorgeführten Untersuchungsgefangenen mit dem traulich-patriarchalischen „du“ zu zureben, fragte einen Mann, den er zu vernehmen hatte: „Wie heißt du?“ Der Gefragte wandte den Kopf nach rechts, dann nach links, bis sein Blick schließlich an der Zimmerdecke haften blieb, und verbarste in völligem Schweigen. Als der Richter erfuhr, wiederholte der Richter die Frage. Wiederum das gleiche Stillstehen. Ungeduldig rief ihn jetzt der Richter an, ob er denn schwerhörig sei. Da endlich sagte der Angeklagte den Richter fest ins Auge und antwortete: „Ich hör' schon, aber du bist i mi allweil und kann net bei komme, wo wir zwei mit einander Schwämmli g'macht habe.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. März. (Landesproduktionsbüro.) Die niedrigen Notierungen der amerikanischen Börsen haben auf dem Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung hervorgerufen, wozu aber bemerkt werden muß, daß amerikanische Weizen schon seit Monaten viel teurer waren als argentinische. Greifbarer fremder Weizen, sowie auch in landwässere sind knapp und im Preise nicht billiger. Es notieren 100 Kg.: Auslandswizen (ab Mannheim) 30.50—32 (am 17. März 31—32), württ. Weizen 28.25—29.25 (am 17. März 28—29), Ausfuhrweizen in Sommerernte 28.50—27.50 (am 17. März 25—26.50), Hafer 20—21 (am 17. März 19—20), Roggen 43.25—43.25, Brotmehl 34—35 (34.25—35.25), Mehl 13—13.75 (am 17. März 12—13), Kleber 8—9 (am 17. März 7—8), drabigepreßtes Stroh 4—4.5 (am 17. März 3—3.5).

Pforzheim, 19. März. Bei günstiger Witterung war die Befahrung von Inh. Grünzeme der Jahreszeit entsprechend überaus heftig. Der Großhandel brachte ausl. Blumenkohl, Salat, Gurken, Karottensalat auf den Markt. Die Befahrung des Marktes mit Karottensalat war reichlich. Obst und Südfrüchte waren in großen Mengen angeklüffelt. An Butter und Eier war starkes Angebot. In Angebot von Fleisch und Geflügel war der Nachfrager einflussreich. Die Anlieferung von Sämereien, Sträuher und Sämen ist nicht lebhaft. Die Marktpreise waren folgende: Weiskohl 10—15, Spinat 20—25, Karthoffel 12—15, Winterkohl 12—15, Spinnat 20—25, Rosenkohl 20—30, Blumenkohl 30—120, gelbe Rüben in schöner Qualität 10—12, rote Rüben 12—15, Zwickeln 10—15, Meerrettich 20—25, Rettiche 5—10, Radieschen 25—30 das Bund, Fenchel 1/4, Hummel 25, Kresse 15—25, Brunnenkresse 15—20, Kopfsalat 20—35, Bohnen 10—35, Äpfel 20—30, Birnen 20—30, Äpfel 60—80, Birnen kommen in Massen zum Angebot.

Die Rot- und Weißweine in Württemberg. Von 10 708 Hektar Rebfläche in Württemberg entfielen im Jahr 1926 3347 Hektar mit einem Ertrag von 16 884 Hektoliter an Rotwein, 1846 Hektar mit 6333 Hektoliter an Weißwein und 5516 Hektar mit 19 522 Hektoliter an gemischtem Wein. Der Durchschnittsertrag je Hektar war mit 5 Hektoliter beim Rotwein am höchsten. Der Dektarertrag für gemischten Wein betrug 3,5 für Weißwein 3,5 Hektoliter. Der durchschnittliche Preis für einen Hektoliter Weinmost betrug für Rotwein 12 Mark, für Weißwein 13,25 Mark, für gemischten Wein 14 Mark, der durchschnittliche Geldertrag von einem Dektar Rebfläche für Rotwein 701 Mark, für Weißwein 459 Mark und für gemischte Weine 48 Mark. Württemberg hat damit bei den höchsten Weinmostpreisen die niedrigsten Dektarertragspreise im Reich. Ein Hektoliter Weinmost kam im Reichsdurchschnitt auf nur 81,3 Mark zu stehen, während der durchschnittliche Geldertrag von einem Dektar 762 Mark betrug.

Vom süddeutschen Holzmarkt. (Mitte März 1927.) In Nadelrundholzmarkt ist nach wie vor gekennzeichnet durch die Preissteigerung, zu der sich in absehbarer Zeit sicherlich kein gemessenes Verhältnis bei der Bewertung der Schnittware herstellen lassen wird. Auch die seit dem letzten Bericht (Febr. 1927) festzustellende Entwicklung in der Preisgestaltung der Sägerezeugnisse zeigt wiederum, wie außerordentlich weit nach von der Anpaßung der Schnittwarepreise an die Holzpreise entfernt ist. Ohne Zweifel hat sich in den letzten Wochen wieder eine immerhin bemerkbare Besserung ergeben. Sie äußert sich hauptsächlich in der lebhaften Nachfrage

aus Essen Hanns Eid erkannt hatte, lange verabschiedet, was nun zu tun sei. Je weiter der Weg ging, um so vorsichtiger mußte er seine Schritte setzen. Die erste Annäherung, die er traf, war die, daß er selbst nicht mehr beobachtet wurde, er wollte in den nächsten Tagen keine. Jeigen haben für jede Handlung, die er beging. Morsbach hatte getarnt, die Polizei einfach auf Eids falschen Namen aufmerksam zu machen, aber das lehnte Garrison mit Entschiedenheit ab, denn es war nicht unmöglich, daß Entschuldig bei einer neuen Verwicklung vor dem Gericht seinen ehemaligen Gegner zu Hilfe kam. Es mußten andere Wege gefunden werden, aber über diese anderen Wege ließ Garrison zu Morsbach nichts verlauten. Er hatte einen der Detektive, und zwar den, der Eid gewöhnlich beobachtete, kennen gelernt und glaubte in ihm den Mann gefunden zu haben, der für eine angemessene Summe Geldes manches zu tun bereit war. Aber Garrison zauderte, er scheute sich vor einem neuen Mißgeschick, der eines Tages zum Gegner oder mindestens zum Expreßer werden konnte. Es mußte etwas geschehen, irgend etwas, aber der Mut, hierüber eine Entscheidung zu treffen, fehlte ihm.

Es kam ihm wie eine Verhöhnung vor, daß er in diesen unglücklichen Tagen in geschäftlichen Dingen Erfolg hatte wie seit langem nicht. Er sah sein Vermögen zu einer Größe anschwellen, wie er es kaum jemals gehofft hatte. Dem ersten großen Vertrage, den er mit einem süddeutschen Staat abgeschlossen hatte, folgten drei weitere Verträge, die nicht minder viel abwarfen. Seine Hoffnungen, eine eigene Fabrikation aufzubauen, rückte in immer greifbarere Nähe.

Und gerade jetzt kamen diese Ereignisse, die seine ganze Existenz bedrohten. Er war sich bewußt, daß er um sein Leben kämpfte, daß jeder unvorsichtige Schritt, zu dem er sich ohne Ueberlegung hinstellen ließ, das Ende bedeutete.



Schritte zu beschreiben. Es wurde an zuständiger Stelle erklärt, die südlawische Regierung habe auf diplomatischem Weg bereits die Großmächte und den Völkerbund verständigt, daß Südlawien bereit sei, dem Völkerbund eine Unterfuchung über die Frage der angeblichen südlawischen Kriegsvorbereitungen zu ermöglichen, damit der Völkerbund sich davon überzeugen und Südlawien keinerlei militärische Maßnahmen getroffen habe und die italienischen Anklagen grundlos seien.

Vorab gegen Amerikas Beteiligung am Völkerbund.

Newyork, 21. März. Senator Vorab erklärte in einer Rede in Newyork: Amerika dürfe sich nicht in den Völkerbund einspannen lassen, sondern müsse von Fall zu Fall seine Entscheidungen treffen. Der Völkerbund befestige in der Welt den durch den Versailler Vertrag, der der frevelhafteste Vertrag aller Zeiten sei. Der Dawes-Plan, der von Amerika erzwungen wurde, habe eine Erleichterung der Versailler Bedingungen gebracht und habe den Schlag gegen die europäische Zivilisation gemildert. Das müsse man anerkennen, ganz gleich, ob der Dawes-Plan durchführbar sei oder nicht. Senator Vorab ging weiter auf die russische Frage ein und erklärte: Er selbst würde

schon morgen Rußland ohne weiteres anerkennen. Am Schluß verurteilte Vorab die mittelamerikanische Politik der Washingtoner Regierung.

Schanghai gefallen.

London, 21. März. Schanghai ist heute vormittag ohne ernste Zwischenfälle von großen geschlossenen Abteilungen der Kantontruppen besetzt worden. In der Nacht ist es an verschiedenen Stellen der Stadt und an den großen Zugangsstraßen nach Schanghai zu schweren Tumulten zwischen in Auflösung befindlichen zurückflutenden Schanghaiern und der freitenden Arbeiterschaft gekommen. Britische und indische Truppen haben wiederholt eingegriffen, um größere Geschäftsgebäude vor Plünderung zu schützen und das Uebergreifen der Tumulte auf das Gebiet der fremden Niederlassungen zu verhindern. Bei dieser Intervention sind drei indische Soldaten erschlagen worden. Heute vormittag war Schanghai unsicher. In der Chinesenstadt flaggen die Privathäuser und familiäre amtlichen Gebäude mit der Kantonflagge. Nordöstlich von Schanghai, etwa zwanzig Kilometer vom Stadtgebiet entfernt, spielen sich noch kleine Nachkämpfe zwischen

Schanghai- und Kantontruppen ab, die das Stadtgebiet säubern.

In der Chinesenstadt von Schanghai herrscht nach amerikanischen und englischen Meldungen eine unbeschreibliche Unordnung. 100 000 Streifende, 30 000 zurückflutende Schantungssoldaten und zahllose chinesische Flüchtlinge aus den Kampfgebieten zwischen Kanton und Schanghai, sowie die ganze Bevölkerung der großen Industrie- und Hafenstadt treiben sich auf den Straßen herum. Deshalb wurde in Schanghai der Kriegszustand erklärt. Fortwährend versuchen kleinere Truppeneinheiten Zugänge der Fremdeniederlassung zu stürmen, um im Fremdenviertel zu plündern. Sie werden immer wieder von den internationalen Streitkräften abgewiesen. Die Militärbehörden und das Konsularkorps von Schanghai haben sich mit den Generalen in Verbindung gesetzt, um einen Waffenstillstand zu vereinbaren, der den Abzug der Schantungstruppen und die Säuberung des Stadtgebietes seitens der chinesischen Polizei ermöglicht, bevor die ganze Chinesenstadt von den Kantontruppen besetzt wird. Die englischen Truppen betragen rund 10 000 Mann, 22 englische Kriegsschiffe liegen in den Gewässern von Schanghai.

Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Die Gemeindebehörden werden auf den oberamtlichen Rundschreiben in obiger Sache vom 24. Februar 1925 betr. schrittweise Vorlage der Verleihungsanträge hiemit hingewiesen.
Neuenbürg, den 21. März 1927. Oberamt: Lempp.

Zaubenschlagsperre.

Für die bevorstehende Zeit der Frühjahrsaat wird hierdurch auf Grund des Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 Pol.St.Ges. die Sperrung der Zaubenschläge angeordnet. Priestertauben sind hiervon ausgenommen.

Zu widerhandlungen sind strafbar. Auch hat der Feldschütze das Recht, schadensstiftende Tiere wegzuschießen.

Bei diesem Anlaß wird weiter die ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. Oktober 1872 in Erinnerung gebracht, wonach das Hausgeflügel das ganze Jahr über vom Schandenkaufen abgehalten ist. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß auch das freie Umherschweifen von Hunden auf der Feldmark verboten ist. Die Hundebesitzer haben im Zusammenhang neben Bestrafung mit dem Abschleppen ihrer Tiere zu rechnen.

Dirkensfeld, den 21. März 1927.

Schultheißenamt:
F. B. Bärtle.

Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hiervon binnen zwei Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Dirkensfeld, den 21. März 1927.

Gemeindepfleger: Bolay.

Höfen a. G.

Weißtannenzämlinge

aus der hiesigen Saatschule können 18000 zweijährige sofort abgegeben werden.

Den 21. März 1927.

Schultheiß Feldweg.

Gemeinde Waldrennach, O.A. Neuenbürg.

Stammholz-Verkauf.



Die Gemeinde Waldrennach bringt am Freitag den 25. ds. Mts. anschließend an den Stammholzverkauf des Forstamts Langenbrand im Gasthaus z. „Röhle“ in Waldrennach aus den Gemeindeforestabteilungen, Hohnacker, Hauswald und Stollenwald den Rest des Gemeindeforestamtes im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Zum Verkauf kommen: 36,37 Jm. II. Kl., 59,02 Jm. III. Kl., 16,73 Jm. IV. Kl., 5,77 Jm. V. Kl., 0,67 Jm. VI. Kl. Insgesamt 136 Tannen und 4 Fichten.

Liebhaber sind eingeladen. Aus allen Abteilungen sehr gute Abfuhr. Loszeichnungsliste durch das Schultheißenamt.

Den 22. März 1927.

Schultheißenamt.

Schwarzwald-Führer

von Julius Wais empfiehlt
C. Meßche Buchhandlung,
Jah. D. Strom.

Ich suche auf Ostern zur gründlichen Ausbildung

**Goldschmieds-Lehrlinge
und Fasser-Lehrlinge.**

Carl Jungaberle, Pforzheim,
Poststraße 5.

Biederkrantz Neuenbürg.

Heute Dienstag abend 8 Uhr
Gemischter Chor.
Niederbücher miltbringen!

Herrenalb.

klavier-Lehrerin aus
Karlsruhe, Samstags in Her-
renalb anwesend, erteilt erst-
klassigen Unterricht für An-
fänger und Vorkursantinnen zu
sehr mäßigem Preise.

G. H. Zischer, an A. Weg,
Karlsruhe, Neue Bahnhof-
straße 6/1, erbeten.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich das von Herrn Hermann Wiefenauer betriebene

Friseur-Geschäft

kauflich erworben habe. Es wird mein größtes Interesse sein, meine werte Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Als Spezialität empfehle ich mich im **Waxköpfchen**.

Meistzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Parfümerie- und Toiletwaren**.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Paul Bröckel,

Alte Pforzheimer Str. 24

Herrenalb, den 19. März 1927.

Danksagung.

Es drängt uns, für alle wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen, treubeforgten Vaters, Vaters und Großvaters

Christian Jacob,

Hauptlehrer a. D.,

unseren tiefgeföhltsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir für die erhebenden Gedänge des Bezirkslehrervereins und des Leichenchors, die Nachrufe und Kranzniederlegungen des Bezirkslehrervereins, der Schul-, Kirchen- und politischen Gemeinde Döbel und des Leidenkranzes Döbel, für die sonstigen reichen Blumenpenden und die zahlreiche, ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

In tiefem Leid

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Zur Saat empfiehlt

**Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,
Grassamen, Widen, Erbsen**

in bekannt guter Qualität

Wilh. G. Blaich.

Kavalier

wird stets gelobt,
wo es einmal ward erprobt!

FABRIK UNION AUGSBURG.

Waldrennach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Zweifamilienhaus in Waldrennach habe ich

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Sägerei-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flachsen-, Maler- und Tapezierarbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen sind in meinem Büro zur Einsicht aufgelegt, wofür ich auch die Angebote spätestens bis Dienstag den 29. März ds. Js., abends 8 Uhr, verschlossen abgeben werden wollen. Zuschlagsfrist 14 Tage

Neuenbürg, den 18. März 1927.

Preis Nr. 12.

Die Bauleitung:

W. Hildenbrand, Architekt,

Baummeister u. Wasserbautechn.

Neuenbürg.

Morgen Mittwoch

Morgens

Pfannkuch

Zur
Konfirmation

Feinstes
Spezial 0 Mehl
Pfd. 25 Pfg.

Allerfeinstes
Auszugsmehl
Pfd. 28 Pfg.

Schweineschmalz
(rein amerik.)
Pfd. 78 Pfg.

Rosofett
1 Pfd. 57 Pfg.
Tafel

Rußbutter
(Margarine)
Pfd. 85 Pfg.

Rosinen, Korinthen,
Sultanen,
sowie sämtliche
Bäckartikeln
in feischer Ware.
Erfragen Sie
Rabattmarken!

Pfannkuch

Mehlsuppe

im

„Schwanen“.

Empfehle außerdem Mün-
gener (hell) in Flaschen.

R. Hagwayer.

Neuenbürg.

Samen

aller Art für Garten und Feld
in guter Keimfähigkeit und
Sortenreife, sowie prima
Kaffee.

Baumwachs und Bast,
sowie schönblühende Pflanzen
für den Friedhof empfiehlt
billig

A. Bender, Samenhdg.,
Kleesamen wieder eingetroffen.

Höfen a. G.

Morgen

Schlachtpartie

bei **G. Rapp.**

Wein

kaufen Sie stets billig in gut
bei

Friedr. Knö,
Weinhandlung,
Höfen a. G.

Telef. 3282

Ernst Dewerth, Pforzheim

im Rathaus

SPEZIALHAUS

für Gardinen - Stores - Dekorationen.

Eigene Anfertigung allstets.

Teppiche - Bettvorlagen - Tisch- und Divanddecken.

Aussteuerwäsche - Damewäsche von einfach bis elegant in nur soliden Qualitäten.

